

# Was Fukushima mit Holt und Nicole Finger zu tun hat

Ich will Ihnen jetzt nicht unnötig das Wochenende vermiesen, aber wissen Sie eigentlich, dass Verwaltung und Politik dummerweise 100 Millionen Euro abhandengekommen sind. Also ich meine: IHRE 100 Millionen! Was sagen Sie? Sie haben gar keine 100 Millionen? Stimmt! Jetzt nicht mehr! Und das kam so: Der Stadt gehörte ein Aktienpaket des Energieriesen RWE. Das war zeitweilig satte 150 Millionen Euro wert. Deswegen beschloss die hiesigen Herren und Damen über Ihr und mein Steuergeld, die Aktien zu verticken. Das hatte ein paar Monate vorher schließlich die Düsseldorf schuldenfrei gemacht. Dann passierte etwas, was der frühere Bundesliga-Stürmer Jürgen Wegmann nach einem Spiel mal so beschrieben hat: „Zuerst hatten wir kein Glück, und dann kam auch noch Pech dazu.“ Und eine kräftige Prise Unvermögen, möchte man im einen wie im anderen Fall ergänzen.

Nun kann man so ein Riesen-Aktienpaket nicht einfach zum Schalter der Stadtparkasse, Volksbank oder Gladbacher Bank (Ende des Werbeblocks) tragen und sagen: Dä! Wie wohl die Geldaufbewahrer un-

Schön, dass Sie mich gefunden haben! Die Wahl bringt nicht nur die Politiker durcheinander, sondern auch schon mal den Platz in der Zeitung. Hier und heute live: Wie man 100 Millionen Euro loswird. Wie man ein SB-Warenhaus loswird. Und wie man die schwierige OB-Frage loswird.



**RALF  
JÜNGERMANN**

seres Vertrauens solche Dinge sehr wohl gekonnt hätten. So aber dauerte das eine Weile. Und weil die hiesigen Propheten alle fest davon überzeugt waren, sie hätten noch lange Zeit, dauerte es dann noch länger. Kurz und schlecht: Der Kurs stürzte ab. Dann kam Fukushima. Die Kanzlerin las eine Umfrage, in der ihre Untertanen sagten, was sie von Atomenergie halten – und jetzt ist die Aktie für alle Zeiten nur noch unwesentlich mehr wert als ein Problemhaus an der Limitenstraße. Die Schuldzuweisungen fliegen gleichwohl nicht sehr tief – weil sich in der Frage quer durch Verwaltung und Politik niemand mit Ruhm bekleckert hat. Die Vision, was man mit 100 Millionen Euro in der Stadt so alles hätte anstellen können und welcher Steuersatz dann heute wo läge, ersparen wir uns jetzt aus humanitären Gründen mal und kommen übergangslos zur Moral von der Geschichte: Handele als Stadt mit Aktien nicht!

Dusselig anstellen können sich aber auch andere. Die Masterplaner zum Beispiel, die gerade auf vielerlei Klaviaturen klar zu machen versuchen, dass sie auch für Holt wissen,

wie es am allerbesten geht. Auch die Verwaltung und der Oberbürgermeister eiern in der von Hause aus eher nicht lebensentscheidenden Kaufland-Frage rum, als wäre bald Ostern. Und Lieschen Müller – wie immer schlauer als der ganze Rest zusammen – fragt stirnrunzelnd: Warum genau ist es noch mal schlecht, wenn ich in meiner Nähe in einem ordentlichen Laden einkaufen kann?

Wenn Sie am Wochenende einer Party einen ganz neuen Verlauf geben wollen, fragen Sie doch einfach mal: Wen wählst Du eigentlich als Oberbürgermeister? Das mache ich seit Tagen mit wachsender Begeisterung und beachtlichem Erfolg. Die Reaktionen: Entweder betretenes Zu-Boden-Blicken. Oder ein gerauntes: Das ist wirklich schwer diesmal. Oder eine vorsichtige Annäherung: Sie sind sich ja eigentlich ziemlich ähnlich. Dann ahnt man, dass es eher nicht um Nicole Finger und Karl Sasserath geht. Wie, Sie wollen wissen, wen ich wähle? Tja. Hm. Na ja. Ach wissen Sie, sie sind sich ja wirklich ziemlich ähnlich. Und wir haben ja noch Zeit. Mist. Nur noch zwei Wochen?!